

Kurze Mitteilung

Aus dem Institut für systematische Botanik der Universität Graz

***Rubus graecensis* und *Rubus weizensis*, zwei neue Brombeerarten des Alpen-Ostrand**

Von

Willibald Maurer, Graz

(Eingegangen am 1. Juli 1968)

Bei der Suche nach Vorkommen von weiter verbreiteten *Rubus*-Arten der Steiermark stieß der Verfasser in verschiedenen Teilen des Landes auf Sippen dieser Gattung, die durch markante Merkmale auffielen (vgl. MAURER, 1964). Die Konstanz dieser Sippen während mehrjähriger Kulturversuche und ihre weite Verbreitung im Gebiet gaben die Veranlassung, vorerst zwei davon als neue Arten zu beschreiben.

Die Beschreibung von *Rubus graecensis* erfolgte bereits in HEGIS Illustrierter Flora von Mitteleuropa (HUBER, 1965). Auch JANCHEN (1966: 41) hat diese neue Art im dritten Ergänzungsheft des „Catalogus florae Austriae“ aufgenommen. *Rubus weizensis* wurde in einer Weizer Schriftenreihe (MAURER, 1968) beschrieben. Die Diagnosen sollen hier vereinheitlicht und die Beschreibungen durch Anführung der nomenklatorischen Typen legalisiert werden.

Der Verfasser dankt auch an dieser Stelle Herrn emer. Univ.-Prof. Dr. F. WIDDER für den Hinweis auf den ursprünglich übersehenen Artikel 35 bzw. 37 des Code 1956 bzw. 1966, der ab 1. I. 1958 die Angabe des nomenklatorischen Typus für die Gültigkeit des Namens eines neuen Taxons vorschreibt (LANJOUW et al. 1956, 1966).

***Rubus graecensis* W. MAURER (Grazer Brombeere)**

Descriptio (cf. MAURER in HUBER, 1965: 315): Turio subvalidus, canaliculatus, glaber, paulisper armatus, suberectus, apice arcuatus, autumnosaepe apice radicans; aculei sparsi, parvi, pauci, interdum arcuati, basi dilatati. Folia submagna, quinato-digitata, supra sparse pilosa, virescentia, subtus breviter piloso-velutina, subaequaliter dentata; foliolium terminale e basi cordata obovatum vel ovatum, acu-

minatum, infima breviter petiolata, petiolus supra canaliculatus, 1—4 aculeis parvis munitus; stipulae lineari-lanceolatae vel filiformes. Inflorescentia racemosa, paulisper armata vel inermis: pedunculi uni- (raro bi-)flori, erecto-patentes. Sepala inermis, viridia, margine tomentosa, in fructu reflexa. Petala submagna, ovata vel obovata, alba. Stamina alba stylos virescentes vix superantia, post anthesin patula. Pollinis granula imperfecta. Carpella glabra, receptaculum dense pilosum. Fructus subparvus, hemisphaericus, niger. Floret junio-julio.

Typus: Steiermark, westliche Umgebung von Graz, auf einem Holzschlag bei Tobelbad, 360 m, 16. IX. 1964, leg. W. Maurer (GZU, Holotypus).

Verbreitung: Von der Weststeiermark bis in das mittlere und südliche Burgenland (und Westungarn ?) auf kalkarmen Böden ziemlich allgemein verbreitet und stellenweise häufig. In der Umgebung von Graz nördlich bis in die Ragnitz, bei Waltendorf, St. Peter, Tobelbad und Mantscha, dann erst wieder an Südhängen bei Bruck im Murtal und bei Heiligenkreuz und Kindbergdörfel im Mürztal. Im Süden des Verbreitungsgebietes vereinzelte Vorkommen noch in Slowenien (Selnica und Benedikt in den Windischen Büheln, Sv. Ozbalt im Drautal) und in Kärnten (östlich von Völkermarkt). Bisher wurden vom Verfasser rund 200 Fundpunkte festgestellt. Sie entfallen auf 68 Kartierungsquadranten (siehe EHRENDORFER & HAMANN, 1965). Eine Punktkarte der Verbreitung scheint im Atlas der Steiermark (EHRENDORFER et al., 1968) auf.

Standorte: Lichte Wälder, Waldränder und Holzschläge in 280 m bis 600 m Seehöhe.

Rubus gracensis W. MAURER unterscheidet sich von anderen *Suberecti*-Arten wie *Rubus plicatus* WEIHE et NEES durch stets weiße (oder kaum merklich gelbliche) Blumenkronblätter, tief gefurchte, im Herbst oft einwurzelnde, sehr spärlich und schwach bestachelte Schößlinge und durch unterseits weichsamtige Blätter; von *Rubus sulcatus* VEST und *Rubus nessensis* W. HALL außer den bereits genannten Merkmalen noch durch die kleinen Blüten und die kürzeren Staubgefäße, welche kaum Griffelhöhe erreichen sowie durch kleinere, schwarze Sammelfrüchte und dicht behaarte Fruchtblatträger; von *Rubus canaliculatus* PH. J. MÜLLER insbesondere durch viel schwächere und spärliche Bewehrung der Schößlinge; von *Rubus nitidus* WEIHE et NEES, dessen Schößlinge sich im Herbst gleichfalls oft einwurzelnd, durch die schwache und spärliche Bestachelung der tief gefurchten Schößlinge und stets weiße Blüten.

BORBAS (1887: 288) gibt die Beschreibung einer neuen Varietät von „*Rubus fruticosus* L. pro parte (*R. plicatus* WEIHE et NEES)“, ohne sich auf einen bestimmten Namen festzulegen.

Diese Sippe aus der Sektion *Suberecti*, die nach der lateinischen Diagnose kantige Schößlinge, traubigen Blütenstand und Blätter besitzt,

deren Unterseite weich graufilzig behaart sind („varietas est *R. fruticosi* foliolis junioribus cano-tomentosis, pube etiam foliolorum adultorum magis persistenti, totam paginam inferiorem obducenti, foliolis igitur subtus mollioribus, cinerascensibusque, terminali cordato-elliptico, acuminato“), ist mit unserer Sippe offenbar identisch. BOBBAS gibt sieben Fundpunkte an, welche teils in Westungarn, teils im heutigen Burgenland liegen. Das Vorkommen bei „Leka“ (Lockenhaus) wurde auch vom Verfasser festgestellt. Von GAYER (1922) wird diese Sippe in seinem Prodrömus der Brombeerflora Ungarns nicht erwähnt.

Der älteste Beleg von *Rubus graecensis* wird im Herbar GJO aufbewahrt. Er wurde am 13. VI. 1886 von E. PREISSMANN am Ruckerlberg bei Graz gesammelt. Der dürftige Beleg (es sind nur zwei Blütenzweige vorhanden) wurde als *Rubus plicatus* bestimmt. Weitere Belege fanden sich im Herbar GZU, von SALZMANN in der östlichen Umgebung von Graz und von TROYER nächst Pichling bei Stainz gesammelt und zum größten Teil als „*Rubus spec.*“ bezeichnet. Alle übrigen in den Herbarien GZU und GJO aufbewahrten Belege stammen vom Verfasser.

Die Kulturversuche zeigten, daß *Rubus graecensis* samenbeständig ist. Zu diesem Zwecke wurden wie bei *Rubus weizensis* (MAURER, 1968: 20, 21) im Herbst Samen in Töpfen ausgesät. Diese keimten im darauffolgenden Frühjahr, bis zum Herbst erreichten die Pflänzchen eine Höhe von zirka 20 bis 40 cm. Im vierten Jahr nach der Aussaat entwickelten die mittlerweile im Freiland ausgesetzten Pflanzen die ersten Blütentriebe. Die Nachkommen glichen in allen ihren Merkmalen der Mutterpflanze.

An dieser Stelle möchte ich besonders Herrn Landesgerichtspräsidenten i. R. Dr. HANS SCHAEFTLEIN meinen Dank aussprechen, der mir für die Kultivierung des *Rubus graecensis* bereitwilligst ein Stück seines Gartengrundstückes zur Verfügung stellte.

***Rubus weizensis* W. MAURER (Weizer Brombeere)**

Descriptio (cf. MAURER, 1968: 15—16): Turio procumbens, teres, apice obtusangulus, subpruinosis, laxe pilosus, heteracanthissimus, glandulis, stipitatis pallidis inaequalibus, aculeis crebis flavescentibus, interdum subrubescensibus, obsitus; aculei majores compressi, basi dilatati, reclinati, plerumque diametrum turionis superantes, minores autem aculei aciculares glanduliferi. Folia turionis 3—5-nata, utrimque parce pilosa, viridia, aequaliter argute mucronato-serrata; foliolum terminale obovatum, basi integrum vel submarginatum, abrupte et longe acuminatum, petiolulo triplo vel quadruplo longius; petiolus supra planus, aculeis crebris, reclinatis vel subfalcatis armatus; stipulae lineares. Inflorescentia brevis, erecta, densiflora, basi foliolata, ramis paucifloribus; axis piloso-hirsuta, glandulosa, aculeis stramineis, reclinatis armata; pedunculi breves, patentes, piloso-hirsuti, aculeis acicularibus

flavescentibus glandulisque inaequalibus pallide rubris vel viridibus, plerumque diametrum pedunculi longe superantibus obsiti. Sepala tomento-viridia, subglandulosa, aciculata, in flore reflexa, in fructu patula vel plus minusve erecta, raro reflexa. Petala 8—10 mm longa, ovata, apice inciso-crenata, ciliato-pilosa, alba. Stamina stylos virescentes superantia; germina pilosa, receptaculum pilosum. Pollinis granula pro parte minore sterilia. Fructus subglobosus, niger, nitidus, acidulus. Floret junio-julio.

Typus: Oststeiermark, südliche Umgebung von Weiz, feuchtschattiger Holzschlag bei Regerstätten, 450 m, 7. VIII. 1966, leg. W. MAURER (GZU, Holotypus). Icones: MAURER 1968: 16, 20, 21.

Verbreitung: Im Oststeirischen Hügelland nahe des Alpenostrandes zwischen Graz und Pischelsdorf ziemlich allgemein verbreitet und stellenweise häufig. Vereinzelt Vorkommen im Südosten der Steiermark bis in die Umgebung von Klöch. Ein Fundpunkt südlich Hackerberg im Südburgenland und weiters bei Fikšinci (Füchselfeld) in Slowenien an der jugoslawisch-österreichischen Grenze gegenüber Deutsch-Haseldorf. Das Verbreitungszentrum kann mit der Linie Graz—Weiz—Pischelsdorf—Gleisdorf—Nestelbach—Graz umrissen werden. Die mehr als 80 bisher ermittelten Fundpunkte entfallen auf 23 Kartierungsquadranten. Eine Fundortliste bzw. Punktkarten der Verbreitung finden sich bei MAURER 1968: 17, 18—20 und im Atlas der Steiermark (EHRENDORFER et al., 1968).

Standorte: Feuchtschattige Holzschläge, Waldränder und lichte Wälder in 300 m bis 600 m Seehöhe, nicht nur auf sauren, sondern vereinzelt auch auf mehr oder weniger basischen Böden.

Rubus weizensis ist in die Sektion *Glandulosi* einzureihen. Er unterscheidet sich vom nahverwandten *Rubus schleicheri* WH. et N. durch die verkehrt-eiförmigen, ziemlich gleichmäßig und fein gesägten Schößlingsblätter und den schmalen, gedrungenen Blütenstand mit kurzen Blütenästen und weniger zahlreichen Stieldrüsen im Blütenstand; von *Rubus longicuspis* PH. J. MUELL. durch unterseits grüne, nur an den Nerven etwas stärker behaarte Blätter, kräftigere Schößlingsstacheln, schmalen, gedrungenen Blütenstand und reichlich behaarten Fruchtknoten; von *Rubus peracanthus* BORB. et WAISB. durch mehr rundliche Schößlinge, stärker behaarte Blütenachsen, scharf und fein gesägte Blätter, weniger zahlreiche Stieldrüsen an den Kelchblättern und stark gewimperte Blumenkronblätter; von *Rubus preissmannii* HALACSY gleichfalls durch die gedrungene, nach oben hin traubige Rispe mit kurzen, von der Achse waagrecht abstehenden Blütenstielen, mehr aufrechte Kelchzipfel mit weniger zahlreichen Stieldrüsen, kräftigere und mehr rundliche Schößlinge mit bleicheren und stärkeren Stacheln und spärliche Behaarung der Blätter.

An bereits vorhandenen Herbarbelegen konnte der Verfasser nur einen Beleg im Herbar St. Georgen am Sandhof bei Klagenfurt feststellen. Er wurde von A. NEUMANN am 26. VI. 1957 im oberen Peterstal bei Graz gesammelt und als „*Rubus spec.*“ determiniert. Sämtliche im Herbarium GZU und GJO erliegenden Belege stammen vom Verfasser.

Bei *Rubus weizensis* konnte durch Kulturversuche nachgewiesen werden, daß auch die in zweiter Generation aus Samen gezogenen Pflanzen in ihren Artmerkmalen der Mutterpflanze gleichen (MAURER, 1968: 20, 21).

Zusammenfassung

Die Veröffentlichung der neuen Arten *Rubus graecensis* W. MAURER (*Suberecti*) und *R. weizensis* W. MAURER (*Glandulosi*) wird durch lateinische Beschreibungen und Anführung der nomenklatorischen Typen legalisiert. Die beiden Arten sind am mittleren Alpenostrand endemisch. Über ihre systematische Differenzierung und Samenbeständigkeit wird kurz berichtet.

Literaturverzeichnis

- BOBÁŠ, V.: Vasvármegye növényföldrajza és flórája (Geographia atque enumeratio plantarum comitatus Castriferrei in Hungaria). Szombathely (1887).
- EHRENDORFER, F. et HAMANN, U.: Vorschläge zu einer floristischen Kartierung von Mitteleuropa. Ber. Deutsch. Bot. Ges. 78 (1965).
- EHRENDORFER, F. et al.: Areale charakteristischer Gefäßpflanzen der Steiermark. I, II. In: Atlas der Steiermark, Graz (1968).
- GÁYER, G.: Prodrómus der Brombeerflora Ungarns. Mag. Bot. Lap. 20 (1922).
- HUBER, H.: *Rubus* in G. HEGI, Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 2. Aufl., 4 (2/A): 5. Liefg. München (1965).
- JANCHEN, E.: Catalogus florae Austriae. Drittes Ergänzungsheft. Wien (1966).
- LANJOUW, J. et al.: International Code of botanical Nomenclature. Regnum vegetabile, 8 (1956).
- International Code of botanical Nomenclature. Regnum vegetabile, 46 (1966).
- MAURER, W.: Die Bienen-Brombeere (*Rubus ferox* VEST) und ihre Verbreitung am Ostrande der Alpen. Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmuseum Joanneum Graz, 18 (1964).
- Die Weizer Brombeere (*Rubus weizensis*, spec. nov.). Weiz. Geschichte und Landschaft in Einzeldarstellungen. 9/I. Weiz (1968).